



Februar — April 2019

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Eschollbrücken



Inhaltsverzeichnis

- 1 Titelblatt
- 2 Inhaltsverzeichnis
- Ansprechpartner/innen
- 3 Geleitwort:
- 4 Jahreslosung 2019
- 5 „Mal ehrlich!“ die Fastenaktion
- 6 Kasualien: Die Taufe
- 8 Monatsspruch Februar 2019
- 9 Eschollbrücker Kerb
- 14 Lutherabend 2018
- 16 Über den Tellerrand
- 17 Gottesdienst der Frauen
- 18 Spielenachmittag
- 19 Monatsspruch März 2019
- 20 Pretty Lies Light 2018
- 22 Adventskonzert 2018
- 23 Krippenspiel 2018
- 24 Zweiter Weihnachtstag
- 26 Gottesdienste
- 28 Gemeindekalendar
- 29 Lied-Gottesdienst / Auftanken
- 30 Frühjahrssammlung der Diakonie
- 31 Ostern dauert 40 Tage
- 32 Aschermittwoch
- 33 Die Ostergeschichte
- 34 In meinem Leben finde ich Jesus
- 35 Monatsspruch April 2019
- 36 Kinderbibelnachmittag
- 38 Neuigkeiten aus der KiTa
- 41 Kinderseite
- 42 Termine KiTa
- 43 Geburtstage
- 44 Freud und Leid
- 45 Weltgebetstag 2019
- 46 Gemeindecafé
- 47 Evangelische Jugend
- 48 Herbsttagung der Synode EKHN
- 50 In eigener Sache / Besuchsdienst
- 51 Impressum, Öffnungszeiten
- 52 Teilübersicht Termine 2019

Ansprechpartner/innen unserer Kirchengemeinde

Pfarrer
Simon Wiegand
0151- 12211925
E-Mail:
pfarrer.wiegand
(at) posteo.de



Gemeinde-
sekretärin
Gabi Ihrig
06157-2746



ev.kirchengemeinde.eschollbruecken
(at) ekhn-net.de
Öffnungszeiten des Gemeindebüros:
Mi, 15-17 Uhr und
Fr, 10-12 Uhr

Küsterin
Karin Schuster
06157-82085
schusterkarin (at)
arcor.de



Ev. Kindertagesstätte Eschollbrücken,
Leiterin Ilona Schmitt, 06157-81882
ev.kita.eschollbruecken (at) ekhn-
net.de



Auferstehung

Ein Comic auf dem Titelbild unseres Gemeindebriefes? Ungewöhnlich!

Aber ist es nicht erstaunlich, dass Bilder viel besser im Gedächtnis haften als nur Worte, dass durch Bilder eine tiefere emotionale Reaktion ausgelöst wird als durch reine Worte, vor allem wenn sie nicht ausgesprochen werden, sondern nur geschriebener Text sind?

Und so hat der Zeichner des Titelbildes in ganz wenigen Bildern, aber deutlicher Mimik und Gestik der beiden Frauen und des Engels das Wesentliche des Osterfestes zusammengefasst. Wäre Christus nicht auferstanden, so wäre unser Glaube nichtig, wie schon Paulus schrieb (1 Korinther 15, 17).

Aber es gilt auch: die Entstehung des Christentums war keine einfache Geburt: die Auferstehung wird nicht einfach so vom Himmel her verschenkt. Ohne den Tod des Menschen Jesus keine Auferstehung, ohne die Kreuzigung kein Tod, ohne den Schmerz und die Verzweiflung der Jünger und der Angehörigen Jesu kein Osterjubiläum, ohne den Verrat und die Feigheit der Jünger keine Wandlung und keine Aussendung mit Mut, Charismen und Gründung einer Weltreligion.

Nein, eine leichte Geburt war es nicht, und da schließt sich der Kreis auch in diesem Heft. Denn es beginnt mit vielen schönen Erinnerungen an Weihnachten, an unsere Feiern und unsere Freude über dieses ganz besondere Geburtstagsfest. Verbunden

mit der Dankbarkeit für diejenigen Brüder und Schwestern, die mit ihrem Dienst dieses Feiern in unserer Gemeinde erst möglich machen: unser Pfarrer Simon Wiegand, unsere Gemeindesekretärin Gabi Ihrig, unsere Küsterin Karin Schuster, unsere Organistin Ute Feuerbach und für den Bereich unserer KiTa deren unermüdlich engagierte Leiterin Frau Ilona Schmitt. Und das gilt nicht nur für die Weihnachtsfeierlichkeiten, sondern auch für Konzerte in der Kirche, besondere Gottesdienste wie am zweiten Advent, den Lutherabend und vieles andere mehr. Wo nicht alleine die Mitglieder des Kirchenvorstandes aktiv werden, sondern viele ehrenamtliche Helfer*innen ihre Zeit und Kreativität einbringen. Ebenso wie in den übers Jahr stattfindenden Gruppen unserer Gemeinde. Wir danken ganz herzlich dafür und hoffen, mit unserer Dokumentation ihrer Arbeit im Gemeindebrief und noch viel ausführlicher auf unserer Homepage unseren Dank sichtbar zu machen.

Die Comicbilder, für Erwachsene vielleicht etwas ungewohnt, zeigen, dass die gute Nachricht von der Menschwerdung Gottes und von der Auferstehung von den Toten in vielen Formen weiter getragen werden kann. So seien wir denn bereit, jederzeit Rechenschaft abzulegen von der Hoffnung, die in uns ist (1 Petrus 3, 15). Lasst uns weiterhin alle gemeinsam das Licht, das uns die Liebe Gottes aufzeigt, in der Welt sichtbar machen.

Dr. Angelika Oppermann

Liebe Gemeinde,

„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht“ und „Lügen haben kurze Beine“. Dies sind nur zwei sehr bekannte Redewendungen, die sich mit dem Thema „lügen“ beschäftigen. „Eine Lüge ist eine Aussage, von der der Sender (*Lügner*) weiß oder vermutet, dass sie unwahr ist, und die mit der Absicht geäußert wird, dass der Empfänger sie trotzdem glaubt.“ erklärt das Online Lexikon Wikipedia. Auf die eine oder andere Art lügen alle Menschen regelmäßig. Sei es als „Notlüge“, „Höflichkeitslüge“ oder als geplanter „Betrug“. Aber dürfen und sollen wir das? Sie erwarten auf diese Frage vermutlich ein klares „Nein“. Schließlich heißt es zum Beispiel in den Zehn Geboten „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ (Ex 20,16). Gleichzeitig kennt die Bibel aber auch prominente Beispiele, in denen Lügen zur Durchsetzung des Willens Gottes führen. Genannt seien an dieser Stelle Abraham und Isaak, die jeweils ihre Frau als ihre Schwester ausgeben (Gen 12; Gen 20; Gen 26), und Jakob, der seinen Bruder um dessen Erstgeburtsrecht betrügt (Gen 27). In diesen Beispielen der prominenten „Erzväter“ ist die Lüge zwar notwendig für den Gang der Heilsgeschichte Israels,

allerdings führt sie auch immer zu Problemen für den Lügner und dessen Familie.

Gerade in Zeiten, in denen kaum ein Tag vergeht, an dem nicht in den Medien über „Fake News“ und „Lügenpresse“ diskutiert wird, ist es wichtig, über den eigenen Umgang mit der Wahrheit nachzudenken. Einen guten Anlass dazu bietet die diesjährige Fastenaktion der Evangelischen Kirche. Das Motto für die Zeit vom 06.03 – 22.04.2019 lautet „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“. Vielleicht haben ja auch Sie Lust, sich an der Aktion zu beteiligen. Unterstützendes Material, wie zum Beispiel einen Fastenkalender, regelmäßige E-Mail-Newsletter oder Fastengruppen zum gemeinsamen Fasten finden Sie unter

7wochenohne.evangelisch.de.

Gerade die Passionszeit vor Ostern ist eine gute Gelegenheit, fest eingefahrene Gewohnheiten zu hinterfragen und Neues auszuprobieren – zum Beispiel im Rahmen der Fastenaktion.

Eine gesegnete Passions- und Osterzeit wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer, Simon Wiegand



DIE FASTENAKTION DER EVANGELISCHEN KIRCHE

Fast zwei Drittel der Deutschen glauben, auf Fragen wie „Hat es geschmeckt?“ oder „Wie sehe ich aus?“ dürfe man mit einer Lüge antworten. Das ergab eine Umfrage. Gefälligkeitslügen nennt man das, und meist geht es darum, die gute Stimmung zu halten und eine Konfrontation zu vermeiden. Was denken Sie darüber? Gilt das achte Gebot unbedingt? Auch dann, wenn ich anderen mit der Wahrheit vielleicht weh tue oder gar schade?

Mit der Fastenaktion „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“ widmen wir uns dem Umgang mit der Wahrheit. Nicht unbedingt so wie der Journalist, der einmal – als Experiment – 40 Tage lang schonungslos ehrlich war und dabei seine Kollegen beleidigte, seine Frau ver-

prellte und seinen besten Freund verriet. Aber auch wir werden öfter mal die Komfortzone verlassen. Wir wollen gemeinsam danach suchen, was die Wahrheit eigentlich ist und wie wir sie erkennen. Wir werden versuchen, uns selbst nicht zu belügen und mit anderen ehrlich zu sein.

Wir sollten auch über Wahrhaftigkeit nachdenken. Und darüber, wann man für die Wahrheit streiten muss. In den sieben Wochen bis Ostern können wir vielleicht auch Gottes Wahrheit näherkommen – und dabei auch uns selbst. Machen Sie sich mit uns auf den Weg!

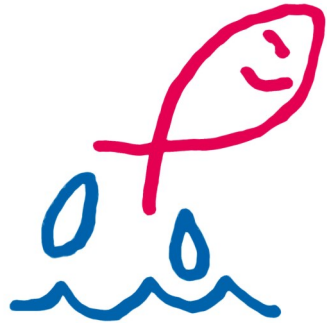
ARND BRUMMER,
Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“

Kasualien: die Taufe

Mit Kasualien bezeichnet man in der Kirche Gottesdienste zu besonderen Anlässen, also abseits des „normalen“ Gottesdienstgeschehens in der Kirche am Sonntagmorgen. Klassische Kasualien sind Taufe, Konfirmation, Trauung und Bestattung. Auch Gottesdienste zu Jubiläen wie Goldene Konfirmation, Goldene Trauung etc. können als Kasualie gezählt werden. In einer losen Reihe sollen an dieser Stelle im Gemeindebrief hier und in den nächsten Ausgaben einzelne Kasualien vorgestellt werden.

Die Taufe ist eine besondere Kasualie, denn unter den verschiedenen anlassbezogenen Gottesdiensten ist sie das einzige Sakrament. Ein Sakrament ist nach evangelischem Verständnis eine Handlung, die mit einem sichtbaren Zeichen, im Fall der Taufe das Übergießen mit Wasser, verbunden ist und gleichzeitig durch Christus im Neuen Testament mit einem Verheißungswort, dem sogenannten „Taufbefehl“ aus Mt 28, eingesetzt wurde. Das einzige andere Sakrament, das die evangelische Kirche als solches kennt, ist das Abendmahl.

Damit eine Taufe von der evangelischen Kirche anerkannt wird, muss der Täufling mit Wasser übergossen werden (üblicherweise dreimal) und dazu die Taufformel „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ gesprochen werden. Ist eine Taufe so passiert, ist es gleichgültig, in welcher Kirche die Handlung durchgeführt wurde. Für die evangelische Kirche ist der/



die Getaufte dann ein Mitglied der Kirche Jesu Christi.

Aus diesem Grund ist es auch nicht nötig und inzwischen auch nicht mehr erlaubt, Gläubige, die zum Beispiel aus der römisch-katholischen Kirche in die evangelische Kirche eintreten, nochmal zu taufen.

Nach evangelischem Verständnis ist die Taufe eine einmalige Handlung, die lebenslange Gültigkeit hat.

Die Taufe verdeutlicht das „Ja“ Gottes zu dem/der Getauften. Gleichzeitig bekennt der/die Getaufte vor der Taufe seinen/ihren Glauben. Da sich in der Kirchengeschichte der Brauch durchgesetzt hat und immer noch weit verbreitet ist, kleine Kinder/Säuglinge zu taufen, die noch nicht ihren Glauben bekennen können, garantieren Eltern und Paten eine christliche Erziehung. Diese soll es dem/der Getauften ermöglichen, sich später zu dem Glauben zu bekennen.

Das Patenamnt ist deshalb ein kirchliches Amt, das nur von getauften Mitgliedern einer christlichen Kirche ausgeübt werden kann. In der Konfirmation holt der/die Getaufte dann das Bekenntnis des eigenen Glaubens nach. Mit der Konfirmation erlischt auch für die Paten formal ihr Amt. Da Erwachsene, ab dem Alter der Religionsmündigkeit von 14 Jahren, ihren Glauben



selbst bekennen können, benötigen diese zur Taufe keinen Paten.

Die Taufe geschieht grundsätzlich in einem öffentlichen Gottesdienst. Da mit der Taufe die Aufnahme in die Gemeinschaft der Getauften verbunden ist, ist es sinnvoll, Taufen im „normalen“ Sonntagsgottesdienst mit versammelter Gemeinde durchzuführen. In Ausnahmefällen ist es aber auch möglich, Taufen in einem extra Gottes-

dienst zu feiern. In Notsituation, wie Lebensgefahr, kann jeder getaufte Christ eine „Nottaufe“ durchführen. Hierbei sollte Wasser verwendet werden und die Taufformel „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ gesprochen werden. Nach einer Nottaufe sollte diese so bald wie möglich im Pfarramt mitgeteilt werden, damit diese ordnungsgemäß in den Kirchenbüchern vermerkt werden kann.

Die Bibel erzählt uns in allen vier Evangelien von der Taufe Jesu. Ob Jesus selbst Menschen getauft hat, ist allerdings historisch nicht gesichert. Der Evangelist Matthäus berichtet allerdings in seinem Evangelium, dass der auferstandene Jesus seine Jünger aufforderte, „alle Welt zu taufen“ (Mt 28,19).

Für viele Familien ist die Taufe eines Kindes oft auch Anlass für ein kleines (oder größeres) Familienfest. Oft wird die eigentliche Taufe auch durch weitere Bräuche, wie zum Beispiel das Entzünden einer Taufkerze zur Erinnerung an die Taufe ergänzt.

Wenn Sie Interesse haben, sich selbst oder ihr Kind taufen zu lassen oder konkrete weitere Fragen zum Thema Taufe haben, können Sie gerne mit Pfarrer Wiegand Kontakt aufnehmen.

Pfarrer Simon Wiegand

Wie geht es Ihnen? Manche antworten ausweichend: „So lala.“ Ich stelle mir eine Waage vor. In die eine Waagschale lege ich das Erfreuliche und in die andere Waagschale das Belastende. So wäge ich ab, wie es mir zurzeit geht. So macht es auch der Apostel Paulus. Belastend ist für ihn, dass er wegen seines Glaubens an den auferstandenen Jesus Christus Ärger am Hals hat. Aber er sagt: „Das fällt nicht ins Gewicht!“ Denn in der anderen Waagschale ist das ewige Leben bei Gott. Diese Herrlichkeit wird ihm, so ist Paulus überzeugt, eines Tages geschenkt, weil er mit dem Auferstandenen verbunden ist.

Deshalb erfüllt den Apostel eine große Vorfreude. Und immer wieder macht er schon jetzt die beglückende Erfahrung, dass sich einige dem neuen Leben mit Jesus Christus anschließen. Und was ist mit uns?

Der Schriftsteller Heinrich Böll hat einmal das neue Leben mit einem Schmetterling verglichen, der sich aus einer Raupe entpuppt. „Wenn die Raupen wüssten, was einmal sein wird, wenn sie erst Schmetterlinge sind, sie würden ganz anders leben: froher, zuversichtlicher, hoffnungsvoller.“ Auch für Böll ist der Tod nicht das Ende. Der Glaube schenkt ihm einen ermutigenden Blick über den Tellerand seines irdischen Lebens hinaus: „Das Leben endet nicht, es wird verändert.“ Wie Paulus räumt auch Böll dem Belastenden nicht zu viel Gewicht ein, denn: „Der Schmetterling erinnert uns daran, dass wir auf dieser Welt nicht ganz zu Hause sind.“

Monatsspruch
FEBRUAR
2019



**Ich bin
überzeugt, dass**
dieser Zeit Leiden nicht
ins Gewicht fallen gegen-
über **der Herrlichkeit,**
die an uns offenbart
werden soll.

RÖMER 8,18

Reinhard Ellsel

Eschollbrücker im Kerwe Rausch— Ein Erlebnisbericht von unserem Chronisten und Fotografen Wolf- gang Jahn

Lange fieberte unsere Dorfgemeinschaft der Kerb entgegen, die letzte im Umkreis. Nach 4 Tagen intensiven Feiern ein voller Erfolg. Lange vor der Kerb hat das Organisations-Team um unseren Ortsvorsteher Udo Stoye die Kerb vorbereitet – mit vollem Erfolg. Jung und Alt waren begeistert – die positive Resonanz überwältigend – „klasse, einfach genial“ waren Aussagen, die dem neuen Konzept, das seit einem Jahr verfolgt wird, Recht geben. Alle im Ort waren fröhlich und unbeschwert dabei und die Zusammenarbeit mit Kirche, Sport- und Karnevalsverein, um nur einige zu nennen, war einmalig.

Richtig zünftig mit dem „Kerbgebabbel in de Kersch“ mit Mundartpfarrer Walter Ullrich, der flugs zum „Ehrenkerweparre“ ernannt wurde,

ging es in der vollbesuchten Kirche los. Pfarrer Ullrich hielt eine eindrucksvolle Predigt über Kirchen und



ihre Gerüche, und manche Kirchen haben einfach etwas Besonderes, wie unsere Kirche. Gerne würde er hier mal eine Nacht in der besonderen Atmosphäre dieser, unserer wunderschönen Kirche verbringen. Ein Wunsch, dem unser neuer, junger Pfarrer Simon Wiegand und der Kirchenvorstand sicher nachkommen werden.

Der anschließende Fackelumzug ins Gasthaus zum Lamm, das die nächsten Tage unser Zuhause sein sollte,

war beindruckend.

Nachdem die Kerb ausgegraben war und die Kerbkrone ihren gewohnten Platz am Giebel des Gasthauses gefunden hatte, erwarteten uns die „Dummbabblers“ mit ihrer schon traditionellen Gulaschsuppe (den gesamten Freitag gekö-





unser neuer Kerwevadder Kai Dickler „aus dem Hut gezaubert“. Souverän, verschmitzt und sehr humorvoll hat er seine Kerweredd von dem einen oder anderen kleinen Missgeschick unserer lieben Mitbürger unter grossem Beifall vorgetragen.

Der Bieranstich erfolgte diesmal äusserst professionell von unserer Brunnenkönigin Isabel Weis. Wie unschwer zu erken-

chelt unter unserem Chefkoch Sepp Bock), und angeboten gegen eine kleine Spende. So kamen 275 Euro zusammen, die für den barrierefreien Aufgang für unsere Kirche gespendet werden. Ein herzliches Dankeschön.

Nach einer ersten langen Nacht traf man sich am Kerbsamstag zum „Eschollbrigger Owend“, der einige Überraschungen in sich haben sollte. Tine Berz-Sehnert, unsere „Altkerwemudder“, hat nach 15-jähriger Aktivität Abschied genommen (wobei so richtig Abschied? Sie kann ja auch singen – schau mer mal). Auch als neue „Ehrenkerwemudder“ hat sie bestimmt noch viele Ideen.

So – und nun war es soweit, das Geheimnis zu lüften ... wer ist es denn nun – eine neue Kerwemudder oder wieder mal ein Kerwevadder? Man muss schon sagen, das Orga-Team hat wirklich dicht gehalten und so wurde

nen ist, hatten alle ihren Spass dabei.

Danach ging es Schlag auf Schlag weiter. Eine Tombola wurde organisiert (federführend von unserer 1. Vorsitzenden vom TSV Marion Roth und



Kirchenvorstandsmitglied Angelika Oppermann) mit sehr originellen Preisen, wie etwa einer Dose Eschollbrücker, Eicher oder gar Hahner Luft. Den Vogel abgeschossen mit dem Gewinn des Hauptpreises hat unser neuer Pfarrer.

Er darf beim Karnevalssumzug auf dem Prunkwagen des KCC, unserer „Burg“, mitfahren und so den Ort aus einer völlig anderen Perspektive kennen lernen. Meine Meinung – es hat genau den Richtigen getroffen.



Denn auch bei der nächsten „Aktion“, nämlich dem Kerwe-Singen war unser neuer Pfarrer (nebenbei Hardcore Lilien Fan) nicht nur dabei, sondern mittendrin. Wir allen kennen und lieben unsere stimmgewaltige Rockröhre Tine und als sie zusammen mit „Pfarrer Simon“ den Song „Highway to Hell“ anstimmte, war das Zelt nicht mehr zu halten. Ich glaube, unser Pfarrer hat die Herzen der Eschollbrücker im Sturm erobert.



Danach gab es kein Halten mehr. DJ Sebastian heizte uns allen so richtig ein und brachte die Stimmung zum Sieden.

tes über unsere „Torf-Vergangenheit“ zu berichten wusste. Danach traf man sich noch zu dem einen oder anderen Schoppen im Festzelt. Mit dem Frühschoppen am Montag geht ein tolles Kerbwochenende zu Ende.



Nach einer kurzen Nacht fand der ökumenische Gottesdienst mit Pfarrer Nowak, Pfarrer Wiegand, dem TSV Blasorchester und dem Gospelchor Feel the Spirit im voll besuchten Festzelt statt.

Nach dem Frühschoppen mit dem Blasorchester trafen sich überraschend viele (rund 150) Mitwanderer zum Grenzgang (frische Luft tut gut ...), wie immer organisiert vom KCC mit Heike Graf an der Spitze und Wolfgang Roth vom Verein für Heimatgeschichte, der viel Wissenswer-

Jeder, der nicht dabei war – und das waren gefühlt die Wenigsten aus unserem Dorf – hat etwas versäumt. Nur – wir können uns alle auf die nächste Kerb freuen – weiter so, es geht doch. Auch der Chronist geht jetzt, nach den ereignisreichen Tagen, noch in Ruhe einen Schoppen trinken - mal ohne Kamera und Notizblock.

Euer Wolfgang Jahn



**„Unsern Korb“
in weiteren
Bildern**

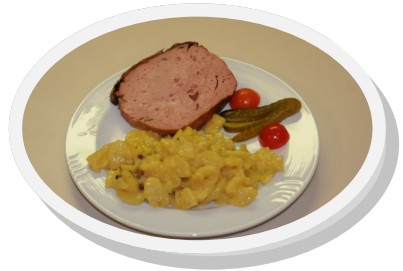


Lutherabend 2018

Auch dieses Jahr, im Jahr 501 nach dem weltgeschichtlichen Ereignis des Thesenanschlags zu Wittenberg, fand in unserem Gemeindehaus wieder ein „Lutherabend“ statt, der von einem Vorbereitungsteam aus dem Kirchenvorstand organisiert worden war. „Die Reformation geht weiter“ war das Thema des Lutherabends 2018.

Wir danken Robert Creter und Karin Schuster ganz besonders für das leckere deftige Lutheressen, das wir genießen durften, und an Ulrike Bochmann-Lilge geht unser Dank für die Wortbeiträge und die gelungene Dekoration. Und an allerlei Sorten Lutherbier fehlte es natürlich auch nicht.

Es gab zwei Überraschungsgäste, die von „erfahrenen Journalistinnen“ interviewt wurden: wer hätte es gedacht? Katharina von Bora höchstselbst berichtete aus ihrer Lebenswirklichkeit zu Zeiten der Reformation. Und Martin Luther höchstselbst kam „upgedatet“ auf technisch und theologisch aktuellstem Stand und forderte uns auf, seine Erkenntnisse mal in zeitgemäße Sprache und heutiges Denken zu übersetzen. Pfarrer Wiegand stellte einen „unbequemen“ Text aus Römer 13, 1-7 über die Obrigkeit zur internen Diskussion der Tischgruppen und nahm dabei auch Bezug auf Luthers Verhalten innerhalb des Bauernaufstandes zu Reformationszeiten. Es handelte sich um den Predigttext des kommenden Sonntages, bei dem wir ja alle bei der Kerb unterwegs waren (siehe den Bericht dazu). Pfr. Wiegand umrahmte die Veranstaltung zudem mit kurzen Besinnungsandachten zu Beginn und am Ende der Veranstaltung. Eine schöne erfolgreiche Veranstaltung und wer weiß vielleicht erinnern wir uns im Jahre 502 nach dem Thesenanschlag zu Wittenberg ja wieder an einen genialen Reformator und natürlich seine Lutherin.....



Robert Creter bei der Arbeit

Dr. Angelika Oppermann



Lutherabend 2018



Über den Tellerrand



Wer es noch nicht kennen sollte:

Werfen Sie doch mal einen Blick auf das Jahresprogramm der Donnerstags: Kultur, eine Veranstaltungsreihe in Ober-Ramstadt, zu finden im Internet unter der Homepage unseres Dekanates Darmstadt-Land:

http://www.darmstadt-land-evangelisch.de/fileadmin/user_upload/Veranstaltungen_2019/doku_2019_programmheft.pdf

Der 37. Deutsche Evangelische Kirchentag 2019 bringt über 100.000 Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Religionen und Herkunft zusammen, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken und zu diskutieren.

**19.-23. Juni 2019 in
Dortmund**

Losung

"Was für ein Vertrauen" 2. Könige 18,19 lautet die Losung für den Kirchentag 2019 in Dortmund.

Bläser- und Sängerschöre,
Gottesdienste,
Kirchentag für Jugendliche
Das Zentrum Kinder als ein kleiner
Kirchentag für sich – mitten in der
Kirchentagsstadt
Kultur: singen, tanzen, spielen doch
auch Sie in Dortmunder Kirchen,
auf Open Air Bühnen oder in Clubs
und Hallen,
Markt der Möglichkeiten,
Messe im Markt
Werkstatt.Inspiration.Mission
International Peace Centre

Das wird der DEKT 2019 sein.

Gottesdienst am 2. Advent, ein kurzer Rückblick

„Anders unterwegs“

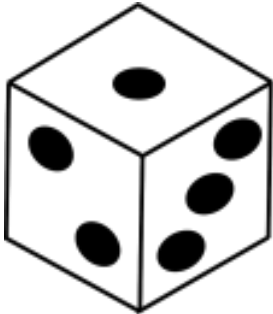
In einem gut besuchten Gottesdienst zum 2. Advent waren wir „Anders unterwegs“. Mit Lesungen des Bibeltextes aus dem Jesajabuch -dieses Mal auch mit der Feier des Abendmahls mit Pfr. Wiegand - in der festlich geschmückten Kirche erlebten wir mit unseren Besucher*innen einen etwas anderen Gottesdienst. Die Liturgie für diesen Gottesdienst am 2. Advent wird immer von einem Team der evangelischen Frauen in Hessen und Nassau erarbeitet. Auch die Kollekte an diesem Sonntag kommt immer den vielfältigen Aufgaben dieses Frauenverbands zugute.



Der Kirchenvorstand dankt ganz herzlich für ihr besonderes Engagement (von links) Frau Rebecca Liebig, Frau Ilse Beringer, Frau Regina Maurer und Frau Ulrike Bochmann-Lilge.

Spielenachmittag

im Winterhalbjahr mit Kaffee und
Kuchen



.Wir laden alle Mitbürger und Mitbürgerinnen ab 8 Jahren, egal welcher Konfession und Weltanschauung, zu gemeinsamen Brett- und Kartenspielen ins

**Evangelische Gemeindehaus,
Darmstädter Str. 34, ein.**

Er ist **jeden zweiten Mittwoch im Monat (Winterhalbjahr) ab 14.30 Uhr.**

Im letzten Jahr hat sich eine Skatgruppe gebildet, sie braucht Verstärkung. Aber auch die anderen Spielbegeisterten freuen sich auf weitere Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Zu Beginn (und zwischendrin) stärken wir uns mit Kaffee und Kuchen.

Auch wenn Brett- und Kartenspiele (Mensch ärgere dich nicht, Rummikub, Scrabble, Rommee, Skat u.a.) vorhanden sind, kann man gerne sein Lieblingsspiel mitbringen und so für Abwechslung sorgen.

Termine: 2019, jeweils Mittwoch:

- – 09.01.
- – 13.2.
- – 13.3.
- – 13.11.
- – 11.12.
- **Beginn jeweils um 14.30 Uhr.**

Ich freue mich auf Sie/dich!

Heidi Heuß





Wendet euer Herz

wieder dem Herrn zu, und
dient ihm allein.

1. SAMUEL 7,3

Gott ist die Nummer eins

Welche Konsequenzen hat es, wenn wir Gott unsere Herzen zuwenden und ihm allein dienen? Damals zur Zeit des Samuel bedeutete das für die Israeliten, dass sie ihre Götterfiguren von Baal und Astarte wegwarfen und nur noch den unsichtbaren Gott verehrten, der sie aus Ägypten befreit und in das Land Israel geführt hatte. Um 1070 vor Christi Geburt wurden die Israeliten häufig von dem Nachbarvolk der Philister angegriffen und erlitten herbe Niederlagen. Deshalb empfahl Samuel, der Gottesmann und Führer des Volkes, den Israeliten, dass sie ihre ganze Kraft wieder allein aus ihrem Glauben an den wahren Gott schöpfen. Und tatsächlich fanden die Israeliten nach ihrer Bekehrung wieder zu ihrer Kraft und lebten mit ihren Nachbarvölkern in Frieden. Und 2019? Der christliche Glaube mit seinen jüdischen Wurzeln verliert in unserer Gesellschaft zunehmend an Kraft. Er scheint zu verdunsten. Wir erleben: Wo der Glaube an Gott schwindet, machen sich andere Götter breit. Das Ego und das Geld bekommen Macht. Eigensucht und Ellenbogenmentalität sind die Tugenden dieser Götzen. Barmherzigkeit wird als Naivität ausgelegt,

der Schwache wird ausgegrenzt und der Ehrliche wird zum Dummen. Wollen wir so leben? Im ständigen Wettkampf und Kleinkrieg, wo keiner dem anderen mehr vertrauen kann? Ich meine, es ist höchste Zeit, dass wir Gott wieder die Nummer eins sein lassen. Denn bei Gott ist „die Quelle des Lebens“ (Psalm 36,10).

Reinhard Ellsel

ZITAT

PSALM 111,7

„Die Werke
seiner
Hände sind
Wahrheit
und Recht.“

Psalm 111: ein Loblied auf Gott, der dem biblischen Israel in einer anarchischen Welt eine Rechtsordnung gab, Voraussetzung für Rechtssicherheit und Frieden. Ihm verdankt Israel alles.

EDUARD KOPP, THEOLOGE

Pretty Lies Light
zeitlos schöne
Songs

**Am Freitag,
den 23.11.2018**

war es so weit.

Das Kirchenschiff war voll besetzt, und unsere Vorfreude verwandelte sich schnell in die erwartete Begeisterung.

Wir genossen die humorvolle selbstironische Moderation von Gitarrist Jochen Günther und immer, wenn dieser mal Gitarre stimmen musste, auch genauso humorvoll von Keyboarder Frank Bangert.

Wir genossen die wunderschönen Lieder, Erinnerungen an die Jugendzeit so einiger Anwesenden und auf Zuschauerwünsche wurde auch



eingegangen, nicht erst bei den beiden Zugaben, die das Programm vollständig abrundeten.

Pretty lies light: ein Duo, das seine Musikstücke nach ihrer Schönheit aussucht ... und das merkt man. Ob schnelle energiestrotzend gespielte Stücke, ob sanfte melodische Balladen, ob Eigenkompositionen voller Schönheit von Jochen Günther oder ob ewig aktuelle Songs von den Beatles, Simon & Garfunkel, den Dire Straits, Supertramp, Cat Stevens u.v.a., auch mal ganz modern von Passenger, alles vom Feinsten.



Wir klatschten mit, fühlten mit und vor allem nach der Pause: sangen mit, vor allem ganz textsicher bei den Refrains: ob es „Halleluja“ von Leonhard Cohen oder das „speaking words of wisdom: let it be“ von

den Beatles war, wir Besucher/innen blieben textsicher. Sogar bei Simon & Garfunkel schafften wir locker den Refrain: wer es nicht mehr kennt, es geht etwa so: „Lie la Lie, lie la la la, lie lie lie“

Gleich zwei Highlights an einem Abend: Das neue Programm live an diesem Abend und natürlich die im Frühjahr erschienene CD mit „Eschollbrücker Einschlag“, nämlich mit vielen Fotos von Wolfgang Jahn. Sie heißt „here comes the song“ und es befinden sich jetzt so allerlei Exemplare in Eschollbrücker Haushalten.....

Eine gut besuchte musikalische Zeitreise in die 60er und 70er Jahre, ergänzt durch niveauvolle Eigenkompositionen. Umrahmt wurde das Konzert von dem einen oder anderen guten

Gläschen Wein, Alkoholfreiem oder Bier, Knabbersnacks und einer Menge guter Gespräche, vor und nach dem Konzert, während der Pause; es wurde wieder gemütlich und auch spät. Herzlichen Dank für Organisation, Aufbau und Bewirtung vor allem an Karin Schuster, Beate Jahn und Susanne Klingelhöfer. Begrüßung, Verabschiedung und Bericht von Dr. Angelika Oppermann.

Lang anhaltender Applaus verabschiedete das Power-Duo, und wir können nur mit voller Überzeugung sagen: ein absolut gelungener Abend in unserer Eschollbrücker Kirche.

Dr. Angelika Oppermann
Fotos: Wolfgang Jahn



Adventskonzert in Eschollbrücken

In der vollbesetzten Eschollbrücker Kirche begrüßte Pfarrer Simon Wiegand viele erwartungsvolle Konzertbesucher. Der Gospelchor „Feel the Spirit“ unter der Leitung von Florian Trottenberg startete mit sanften, stimmungsvollen Liedern, um später dann richtig zu „powern“ und die Besucher zum Mitkatschen und Mitsingen hinzureissen.

Der Kinderchor „Die ChorKenzieher“ begeisterte unter der Leitung von Claudia Brixius, insbesondere mit dem Lied „In der Weihnachtsbäckerei“. Abgerundet wurde das Programm durch stimmungsvolle Lieder von Ute Feuerbach an der Orgel, Timo Leichtweiss mit seinem Trompetensolo, einem bezaubernden Duett von Marie Klingelhöfer und Karin Meinhardt, sowie wunderbar vorgetragenen Weihnachtsgeschichten von Anne Hentze, Gaby Thaben, Waltraud Olzhausen und Tanja Hundur. Nach fast zwei Stunden Konzert gingen die Besucher sichtlich zufrieden und beschwingt nach Hause.



*Bericht und Fotos von
Wolfgang Jahn*



Krippenspiel Heilignacht 2018



Vierzehn Kinder der ersten bis fünften Klasse spielten in diesem Jahr das Krippenspiel "Das Weihnachtsbrot". Sie und die Flötenspielerinnen trugen zum guten Gelingen des Gottesdienstes bei und wurden mit Applaus und einem kleinen Geschenk der Kirchengemeinde belohnt.

Heidi Heuß

Wir danken Heidi Heuß und Pfr. Wiegand ganz herzlich für das Mitmachen, die Organisation und Vorbereitung. Und natürlich den Flötenspielerinnen und den Krippenspieler*innen für den wunderbaren Auftritt. Der wunderschöne Weihnachtsbaum wurde gespendet von Familie Goldmann, ganz herzlichen Dank hierfür.





Weihnachten ausklingen lassen auf dem KiTa-Gelände am 26.12.2018

Und wenn das fünfte Lichtlein brennt?

Dann feiern wir in ökumenischer Eintracht am Lagerfeuer unseren Gottesdienst und lassen das Weihnachtsfest nachklingen.....

Glühwein und Kinderpunsch in Menge, Plätzchenmitbring-Buffer (sehr reichlich), kleiner und größerer Spaziergang vorab von der Eschollbrücker Kirche bzw. von St. Antonius aus, Lichterglanz unterwegs, jede Menge Weihnachtsfreude..... und so hatten wir bei zum Glück nicht allzu kalter Witterung einen schönen Gottesdienst, gute Gespräche, Kinderlachen, wärmendes Feuer und einfach eine gute Zeit.



Besten Dank an Pfr. Simon Wiegand für die Idee, allen fleißigen Helfern von St. Antonius, unserer Gemeinde und dem Verein SiZuKi für Organisation und Gestaltung, an unsere KiTa für das Gelände. Und besonderen Dank an Frau Hiltrud Beckenkamp für die Mitgestaltung der Andacht zusammen mit Herrn Pfr. Wiegand.

An so einen Ausklang des Weihnachtsfestes könnten wir uns gewöhnen.

Text: Dr. Angelika Oppermann

Bilder: Walter Thaben



ZITAT

JAKOBUS 1,22

„Seid aber
Täter des
Worts und
nicht Hörer
allein.“

Handelt, wie euch der Glaube gebietet!

So mahnt der Jakobusbrief.

Ein Glaube soll nicht nur aus Innerlichkeit oder Bekenntnissen bestehen. Dann würde er die Menschen vernachlässigen, die Hilfe benötigen.

EDUARD KOPP, THEOLOGE

Das Zitat

Wer glaubt, ein Christ zu sein, weil er die Kirche besucht, irrt sich. Man wird ja auch kein Auto, wenn man in eine Garage geht.

Albert Schweitzer

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Taufe

**Am zweiten Sonntag im Monat oder nach Absprache
Anmeldung spätestens 14 Tage vor dem Taftermin**

Gottesdienst mit Abendmahl

Am letzten Sonntag im Monat



So. 03.02.2019 <i>4. So. n. Epiphania</i>	10:00 Uhr	Liedgottesdienst, Pfr. Bittlinger <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 10.02.2019 <i>Letzter So. n. Epiphania</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Flüchtlinge u. Jugendmigrationsdienste (Diakonie Hessen)</i>
So. 17.02.2019 <i>Septuagesimae</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Präd. Bauer <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 24.02.2019 <i>Sexagesimae</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Wiegand <i>Für die Aktion Hoffnung für Osteuropa</i>
So. 03.03.2019 <i>Estomihi</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 10.03.2019 <i>Invocavit</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Für die AG Hospiz der EKHN</i>
So. 17.03.2019 <i>Reminiscere</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 24.03.2019 <i>Okuli</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Für die Diakonie Deutschland</i>
So. 31.03.2019 <i>Laetare</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>

So. 07.04.2019 <i>Judika</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Präd. Bauer <i>Für die Adalbert Pauly-Stiftung</i>
So. 14.04.2019 <i>Palmsonntag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
Do. 18.04.2019 <i>Gründonnerstag</i>	18:00 Uhr	Tischabendmahl im Gemeindehaus, Pfr. Wiegand <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
Fr. 19.04.2019 <i>Karfreitag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Soziale- und Friedensarbeit in Israel</i>
So. 21.04.2019 <i>Osternacht</i>	06:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Wiegand <i>Kinder- u. Jugendarbeit in Gemeinden, Dekanaten und Jugendwerken</i>
So. 21.04.2019 <i>Ostersonntag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Kinder- u. Jugendarbeit in Gemeinden, Dekanaten und Jugendwerken</i>
Mo. 22.04.2019 <i>Ostermontag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfr. Wiegand <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 28.04.2019 <i>Quasimodogeniti</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>

„Es ist kein leichter Dienst auf Erden, denn der rechte Gottesdienst.“
Martin Luther, Tischreden

"Dem Gottesdienst soll nichts vorgezogen werden."
Benedikt von Nursia, Regula Benedicti, 43, 3

„Das Wort Gottes ist frei, es will nicht Fesseln dulden durch Vorschriften der Menschen.“
Martin Luther

"Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns."
Dschalâl-ed-dîn Rumî

GEMEINDEKALENDER -VERANSTALTUNGEN - TERMINE

während der Schulzeit

Kinderbibelnachmittag („KiBi“)

Samstag	02.02.2019 in KiTa	14:30 Uhr
Samstag	09.03.2019 in KiTa	14:30 Uhr

Konfirmandenunterricht

Samstag 14tägig nach Absprache		9:00 Uhr
-----------------------------------	--	----------

Gospelchor

Montag	20:15 Uhr	
--------	-----------	--

Gemeindecafé

Mittwoch	06.02.2019	14:30 Uhr
Mittwoch	06.03.2019	14:30 Uhr
Mittwoch	03.04.2019	14:30 Uhr

Spielenachmittag

Mittwoch	13.02.2019	14:30 Uhr
Mittwoch	13.03.2019	14:30 Uhr

Der besondere Gottesdienst

Wir freuen uns auf einen Liedgottesdienst mit

Pfr. Clemens Bittlinger,

der am

**Sonntag, den 03.02.2019 um
10:00 Uhr in unserer Kirche**

stattfinden wird.



Herzliche Einladung zum Gesprächskreis „Auftanken“



Wie's damals war ...

Ein unterhaltsames Gespräch mit Walter Michel über die jährlichen Feste in Eschollbrücken und Eich im vorigen Jahrhundert – von Neujahr bis Silvester

**Mittwoch, 20. März 2019 ab
19.00 Uhr im Gemeindehaus**

Viele kennen Walter Michel und wissen von seinen Kompetenzen. Der rüstige 92-Jährige hat eine große Leidenschaft – die Heimatgeschichte. Über Jahrzehnte hat er recherchiert, gesammelt und viel selbst erlebt. Darüber hinaus hat er die besondere Gabe, sehr kurzweilig zu erzählen. Es ist immer wieder eine Freude, ihm zuzuhören und mit ihm ins Gespräch zu kommen. Auch Sie werden mit Ihren Beiträgen nicht zu kurz kommen, und wir können in entspannter Runde einen schönen Abend gemeinsam verbringen.

Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt. Wir freuen uns auf Sie!

Ulrike Bochmann-Lilge, Heidi Heuß

**Frühjahrssammlung
der Diakonie Hessen
vom 09. bis 19. März 2019**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie, guter Rat muss nicht teuer sein. Aber wo findet man guten Rat, wenn man allein nicht mehr weiter weiß? Manchmal sind die Probleme so groß, dass Familie und Freunde nicht mehr weiterhelfen können. Wer Geldsorgen hat, braucht eine kompetente Schuldnerberatung, wer als berufstätige Mutter erschöpft ist, braucht vielleicht Hilfe bei der Antragstellung für eine Kurmaßnahme. Wenn man kein Dach über dem Kopf hat, kann die Wohnungsnotfallhilfe weiterhelfen, und wenn es in der Ehe kriselt, ist die allgemeine Lebensberatung die richtige Adresse.

In den Kirchengemeinden und den regionalen diakonischen Werken gibt es gut ausgebildete Mitarbeitende, die kostenlos **mit Rat und Tat in schwierigen Zeiten** zur Seite stehen und mit den Betroffenen gemeinsam einen Weg finden, der in schwierigen Zeiten eine Perspektive eröffnen kann.

Guter Rat muss eben nicht teuer sein. Gerade darum ist die Diakonie auch auf Spenden angewiesen. Von

Seiten des Staates und der Kirche werden Ressourcen bereitgestellt, aber es gibt eben auch wichtige Bereiche, für die solche Mittel nicht zur Verfügung stehen. Deshalb bitten wir Sie: beteiligen Sie sich an der Frühjahrssammlung der Diakonie Hessen und unterstützen Sie damit die Arbeit der regionalen Diakonischen Werke. Ihr regionales Diakonisches Werk versteht sich als Verstärkung zu den diakonischen Aktivitäten Ihrer Kirchengemeinde.

Edda Haack, Leiterin des Diakonischen Werkes Darmstadt-Dieburg und Pfr. Simon Wiegand

Spendenkonto: DE17 5085 0150 0000 5747 59, Kreditinstitut: Sparkasse Darmstadt, Verwendungszweck: Diakonie-Sammlung



Ostern dauert vierzig Tage

Was geschieht da eigentlich alles? Wenn man nach dem zweiten Osterfeiertag jemandem noch "Frohe Ostern" wünscht, dann kriegt man wahrscheinlich zu hören: "Ja, wünsch ich auch gehabt zu haben!" Dabei kann man im Grunde vierzig Tage lang "Frohe Ostern" wünschen, denn so lange dauert Ostern.

Was geschah aber der Tradition nach in diesen vierzig Tagen? Ein Blick auf den christlichen Kalender gibt einen ersten Hinweis: Karfreitag ist der Tag, an dem Jesus von Nazareth gekreuzigt wurde. Am Sonntag darauf ist Ostern, da feiern Christen, dass Jesus auferstand, also wieder lebte. Noch mal vierzig Tage, dann ist Himmelfahrt, also der Tag, an dem der auferstandene Jesus sich endgültig von seinen Anhängern und Freunden verabschiedete und in den Himmel "fuhr".

Noch mal zehn Tage, und der Heilige Geist kommt über diejenigen, die an Jesus Christus glauben. Es geht also um die vierzig Tage zwischen Ostersonntag und Christi Himmelfahrt. In dieser Zeit, so erzählen die vier Evangelien, also die Bücher der Bibel, die vom Leben Jesu erzählen, zeigte sich Jesus immer wieder seinen Freunden und Anhängern.

Die biblischen Geschichten berichten zunächst nur von einem leeren Grab und einem riesigen Schrecken, denn es lag

nahe, dass jemand den toten Jesus aus dem Grab gestohlen haben könnte. Doch dann mehren sich die Berichte, dass Jesus wieder lebt. Immer mehr Leute erzählen, dass er ihnen begegnet ist. Nach Ostern wird den ersten Christen klar: Jesus war nicht einfach irgendein Mensch. Er war auch kein einfacher Prophet, wie es schon viele gegeben hatte. Durch Jesus war Gott in die Welt gekommen, war Mensch geworden. Das ist eigentlich unvorstellbar, denn Gott ist unendlich, und der Mensch ist sterblich. Wenn Gott also zum Menschen wird, muss er auch sterben, dann aber ist er nicht mehr Gott.

Weil Jesus starb, konnte er seine Menschlichkeit beweisen. Dass er drei Tage später wieder auferstand, ist Beweis für seine Göttlichkeit. Seine Jünger haben vierzig Tage lang Zeit zu begreifen, dass sie Gott begegnet sind. Durch Ostern ist aus Jesus von Nazareth Jesus Christus geworden.

Frank Muchlinsky

Bruch, Umkehr, Innehalten, Befreiung

Was hinter dem Aschermittwoch steckt

Am geheimnisumwobenen Pessachabend spielen in allen jüdischen Familien die Kinder die Hauptrolle. Sorgfältig einstudiert, in klassischem Hebräisch, stellen sie die Frage, die seit Jahrhunderten gleich geblieben ist: „Manishtana halaila hase me kol haleilot? Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten?“

Der Hausvater beantwortet ihre Frage ebenfalls seit Jahrhunderten auf dieselbe Weise, indem er die Geschichte der Befreiung seines Volkes erzählt: „Einst waren wir Sklaven des Pharaos in Ägypten. Aber der Ewige, unser Gott, führte uns von dort heraus mit starker Hand und ausgestrecktem Arm.“

Jedes Jahr dieselben Fragen, dieselbe Geschichte, derselbe Ritus: brennende Lichter, ein festlich gedeckter Tisch mit einer Fülle von Speisen, die alle ihre hintersinnige Bedeutung haben. Ein Schüsselchen mit Salzwasser erinnert an die in der Knechtschaft vergossenen Tränen. Frisch geraspelter Meerrettich steht für die bittere Zeit der Unterdrückung. Wenn die alte Geschichte vom Auszug aus Ägypten vorgelesen wird und die Familie sozusagen reisefertig am Tisch mit dem hastig gebackenen ungesäuerten Brot sitzt, dann geht es um mehr als Nostalgie. Die Botschaft von Pessach ist immer aktuell: Gott

erlöst aus der Knechtschaft. Vor ihm gibt es nur freie Menschen, und so sollen sie auch leben – frei, ihm zu dienen und einander glücklich zu machen.

Die Christen waren am Anfang eine jüdische Sekte, und ihr Osterfest wäre kaum zu denken ohne die jüdische Pessachnacht. Hier wie dort der Sieg des Lichtes über die Finsternis, der Übergang aus der Knechtschaft in die Freiheit. Beide Male eine Befreiungsbotschaft: der Auszug aus dem Sklavenland Ägypten und die Auferstehung aus dem Grab. Hier wie dort ein Festmahl mit Brot und Wein, hier wie dort Speisen und Zeremonien von hintergründiger Bedeutung. Hier wie dort Gedächtnis und Vergewärtigung – und eine Nachtwache voll Dankbarkeit und aufgeregter Erwartung.

Auch in der christlichen Osternachtfeier wird die spannende biblische Geschichte vom Durchzug der Israeliten durch das Meer und vom Untergang der Ägypter in den Fluten vorgelesen. Im Mittelpunkt beider Feiern – Pessach und Ostern – steht aber das geopferete Lamm. Im Tod ihres Messias am Kreuz sahen die Christen von Anfang an nicht mehr ein Schlachtopfer wie in archaischen Zeiten, um mürrische Götter oder gefährliche Dämonen milde zu stimmen, sondern die bewusste Hingabe des eigenen Lebens aus Liebe.

Christian Feldmann

Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Evangelium nach Markus, Kapitel 16, Verse 1–8





In meinem Leben finde ich Jesus

Die Frauen gehen zum Grab. Sie wollen den Toten ehren. Die Männer haben sich ängstlich zurückgezogen, diese Totenehrung ist gefährlich. Jesus ist nicht im Grab, der Auftrag für die Frauen ist deutlich, der Herr ist auferstanden. Sagt das den Jüngern. Aber die Jünger glauben es nicht. Alle Evangelisten erzählen das so. Es ist unbegreiflich, was die Frauen da sagen: Christus ist auferstanden. Lukas gibt in seiner bildhaften Sprache eine Erklärung für Auferstehung, für das Ostergeschehen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Ja, damit kann ich umgehen, damit kann ich leben, mich auf den Weg machen, nicht auf den Friedhof, sondern ins Leben werde ich geschickt. Wer Jesus finden will, muss ihn im Leben suchen. Und diese Begegnung ist vielfältig und ganz individuell. Da gehen Männer nach Em-

maus, von Jesus begleitet, erkennen ihn aber nicht, erspüren ihn dennoch. Brannte nicht in uns das Herz, als er mit uns redete? In alltäglichen Erinnerungen an den Lebenden vollzieht sich die Begegnung. Ja, es bleiben Fragen offen. Die Auferstehung bleibt ein Mysterium. Aber sie bleibt nicht im Grabesdunkel und der Angst stecken.

Ostern feiern wir das Leben. Und mitten im Leben, in meinem Leben, finde ich Jesus. Vielleicht ist das die wichtigste Rolle, die Frauen spielen, sie sind pragmatisch, machen, was nötig ist, spüren dem Leben nach und finden dabei Jesus. Für die Männer hilft Lukas nach: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Die Richtung ist klar, geht aus eurer Angst zurück ins Leben, Jesus findet euch dort.

Carmen Jäger

Jesus weist einen Weg

Abschiedsmomente, unwiderruflich. Überschrieben mit einem großen: Nie wieder. Nie wieder einander in die Augen sehen. Nie wieder Worte wechseln. Fragen, die ohne Antwort bleiben. Was bleibt? Wohin mit der Liebe, die noch gelebt werden wollte und will? Wohin mit den Worten, die gesagt werden und den Gesten, die gezeigt werden wollen. Das Matthäusevangelium führt vor Augen, wie Jesus Abschied nimmt. Da ist es, als tröste er seine Jünger, bevor er sie für immer verlässt.

Das wird ihre Trauer nicht verschwinden lassen. Sie lässt sich ja nicht überspringen. Aber Jesus weist einen Weg, wie sie sich überleben lässt. Ich bleibe, sagt er, auch, wenn ich gehe. Auf eine andere Weise bin ich dann nah. Bin da, wenn ihr miteinander esst und euch erinnert an mich. Und eure liebevollen Worte, eure zärtlichen Gesten: sie müssen nicht ins Leere gehen. Sie werden in euch wachsen und dann warten andere Menschen auf sie.

MINA & Freunde



Monatsspruch
APRIL
2019

» Jesus Christus
spricht: Siehe,
**ich bin bei euch
alle Tage** bis an
der Welt Ende.

MATTHÄUS 28,20

Manches Mal habe ich schon gespürt, wie ein Mensch nah ist, auch, wenn er gegangen ist. Was er mir bedeutet hat, bleibt in mir. Immer noch kann ein Wort trösten, das er gesagt hat. Immer noch spüre ich seine Hand stärkend auf meiner Schulter. Dann ist es, als sei er noch einmal da.

„Ich bin bei euch alle Tage“: Der Himmel, den Jesus mit sich brachte, bleibt. Mitten unter uns. Tröstend und stärkend. Er ist darauf angewiesen, dass wir ihn mit Worten und Gesten weitertragen. Bis an das Ende der Welt.

Tina Willms

Kinderbibelnachmittag am 8. Dezember 2018



Der letzte KiBi im Jahr 2018 begann mit unserem Begrüßungslied, einem Gebet und dem Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“. Es folgte die Geschichte „Licht in der Dunkelheit“, in der es um eine Familie geht, bei der in der Küche Plätzchen gebacken werden, und während der ganzen Adventsvorbereitungen das Licht ausfällt.

Die Tochter der Familie findet, dass man die Vorbereitungen auch schon früher hätte erledigen können, und hat Angst in der Dunkelheit. Als der Vater eine der Adventskranzkerzen anzündet, wird es wieder heller und wärmer in der Wohnung, und man braucht sich auch nicht mehr zu fürchten.

Sie stellen fest, dass mit dem Kerzenlicht alles irgendwie gemütlicher aussieht und es wärmer wird, auch wenn nur eine Kerze brennt. Und sie freuen sich darauf, wenn an jedem Adventssonntag eine Kerze mehr brennt.

Wir besprachen mit den Kindern, wie das bei ihnen zu Hause ist, ob alle Vorbereitungen schon getroffen sind und ob sie auch Angst in der Dunkelheit haben. Unsere Kinder haben alle keine Angst!

Im Anschluss haben wir uns ein Sternenteelicht gebastelt.

Danach gab es dann Tee, Waffeln mit Puderzucker, Apfelmus und Kirschen.

Nachdem wir uns ausgiebig gestärkt hatten, begaben wir uns auf Sternensuche. Ein Spiel, bei dem drei Kinder ei-



nen Stern im Raum suchen mussten.

Es folgte der Segen und wir wünschten uns noch eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und schöne Ferien.

Dann stellten wir fest, dass das Christkind uns schon Weihnachtsgeschenke gebracht hatte, und jedes Kind durfte sich eins mitnehmen mit der Bitte, dass man es, wenn man es aushalten kann, erst am Heiligen Abend öffnen soll. Von einem Kind wissen wir, dass es geklappt hat. Viel Spaß allen mit den Hüpfbällen an dieser Stelle.

**Bis zum 2. Februar 2019!
Euer KiBi-Team**



Freuen Sie sich auf unsere gottesdienstlichen Angebote zur Osterzeit, vor allem die Feier der Osternacht. Näheres finden Sie unter der Terminübersicht in der Mitte dieses Heftes. Gehen Sie einfach hin, dann brauchen wir die Kirche nicht zu Ihnen zu schieben.

Vorläufige Kibi-Termine 2019

2.02.2019
9.03.2019
11.05.2019
1.06.2019
10.08.2019
7.09.2019
12.10.2019
9.11.2019
7.12.2019



Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Elternchance ist Kinderchance

Wir, **Martina Klingelhöfer** und **Anja Mölle-Lewicki**, haben an einer Weiterqualifizierung zur Elternbegleiterin teilgenommen und diese mit einem Zertifikat abgeschlossen.

Diese Weiterbildung wurde durch das Bundesministerium für Familie und Fördergeldern der EU angeboten und ist für unsere Einrichtung ein wichtiger Baustein Richtung Familienzentrum.

In der Qualifizierung geht es vorrangig darum, das Handeln von uns als pädagogischen Fachkräften auf die immer größer werdenden Bedürfnisse von Familien in und an Betreuungseinrichtungen einzugehen. Echte Erziehungspartnerschaften sollen entstehen und auch gelebt werden.

Unser Ziel ist es, Eltern und Kindern von Anfang an in ihrer Familiensituation zu begleiten und zu unterstützen.

Daraus entstanden folgende Projekte:

- Gemeinschaftliches Kochen mit Eltern und Kindern
- Mit Eltern in den Dialog treten, bei denen Sprachbarrieren vorliegen

Abschließend können wir sagen, dass uns die erlernten Methoden aus dem Seminar in unserem KiTa-Alltag für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern hilfreich sind.

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie

Die Karl Kübel Stiftung hat sich im Rahmen der 2015 von der UN (Vereinte Nationen) verabschiedeten „Agenda 2030“ das Ziel gesetzt, mit den Geschichten des **Kamishibai-Theaters** viele Menschen (Kinder, Jugendliche, Erwachsene) auf die Probleme in unserer Welt und Zeit aufmerksam und sensibel zu machen, um Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen.

Die Agenda 2030 hat 17 Ziele erarbeitet, um unsere Welt zu verändern und eine nachhaltige Entwicklung anzustreben.

So handeln die Kamishibai-Geschichten z. B. vom Schutz der Natur, Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Vermittlung von Bildung....

Die Ziele und Botschaften einer nachhaltigen Entwicklung sollen nicht nur durch Wissensvermittlung, sondern auch emotional empfunden werden. In den Geschichten werden Brücken zwischen globalen Zielen und Alltagserfahrungen der Kinder und Erwachsenen gebaut, die zum Nachdenken einladen und alle berühren.

Neuigkeiten aus unserer Kindertagesstätte



Um das Kamishibai-Papiertheater den pädagogisch arbeitenden Einrichtungen näher zu bringen, lud die Karl Kübel Stiftung zu einer Fortbildung ein. In der Fortbildung wurde die Geschichte des Kamishibai, ihr heutiger Aufbau, die Methodik und die praktische Ausführung erklärt und geübt. Die Geschichten für das Theater sind aus der japanischen Sprache übersetzt, und es gibt erst 16 deutsche Geschichten. Diese kann man erwerben oder, was angestrebt wird, in Büchereien ausleihen.

In unserer Arbeit in der KiTa hat das Kamishibai gegenüber dem traditionellen Bilderbuch etwas Besonderes. Bilderbuch wird mit Theater vereint. Der besondere Rahmen, das ruhige Bild, halten den Blick der Kinder nach vorne gerichtet. Bevor die Geschichte gezeigt und vorgelesen wird, wird das Theater mit

einem festen Ritual geöffnet und am Ende auch wieder geschlossen. Sind die Kinder nach häufigen Anwendungen des Kamishibai mit der Methode vertraut, können sie es auch in Kleingruppen eigenständig benutzen und sich selbst Geschichten vorstellen. Auch können eigene Geschichten erfunden, die Bilder dazu gemalt und dann gezeigt werden.

Kamishibai stammt aus Japan und heißt übersetzt: Papiertheater. In einem leicht zu transportierenden Holzrahmen mit Klapptüren werden seitlich Bildtafeln ein- und herausgeschoben und dazu eine Geschichte erzählt. Die Geschichte steht auf der Rückseite der Bildtafeln und kann abgelesen oder auch frei erzählt werden. So entsteht eine kleine Bühne, die den Blick und die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich lenkt. Der/die Erzähler/in steht neben dem Theater und kann so das Publikum mit in das

Geschehen der Geschichte einbeziehen und ins Gespräch kommen. Es gibt Geschichten für Kinder und Erwachsene. Die Bilder sind klar und auf das Wesentliche reduziert, die Sprache ist lebendig und in kurzen Sätzen.

Weiter auf der nächsten Seite



Kamishibai ist keine neue Erfindung. Die Ursprünge reichen zurück bis ins 11. Jahrhundert, als buddhistische Wandermönche Bilderrollen nutzten, um dem Volk religiöse Lehren und Weisheiten nahezubringen. In der heutigen Form hat sich Kamishibai in den 1930er Jahren entwickelt.

Kamishibai hat inzwischen auch Einzug in die pädagogische Arbeit in Kindergärten, Schulen und Büchereien gehalten. Auch für den Einsatz in Seniorenheimen ist es bestens geeignet.

Ilona Schmitt

ZITAT

LUKAS 6,21

„Selig
seid ihr,
die ihr jetzt
hungert;
denn ihr
solgt satt
werden“

So versuchte Jesus die Menschen in ihrer nackten Not zu trösten. Der Evangelist Lukas hat das besonders prägnant aufgeschrieben. Den Reichen, so erwartet er, droht Gottes Gericht.

EDUARD KOPP, THEOLOGE

Danke für die gute Zusammenarbeit

Zum 1. Januar 2019 haben 3 Eschollbrücker Geschäfte geschlossen. Geschäfte, die der KiTa sehr wohlgesonnen waren. Ostereier zum Osterfrühstück, Äpfel und Mandarinen zum Nikolaustag, Obst, Gemüse, Honig, Eier zum Frühstück und Mittagstisch, Brezeln und Hefesterne zum Laternenfest, Grillwürstchen zum Laternenfest, Wurst für das Frühstück und Hackfleisch für das Mittagessen – das wird uns im Jahreslauf fehlen. Spontane Ideen konnten auch schnell umgesetzt werden mit dem Geschäft vor Ort. Auch das Einkaufen mit unseren Kindern war möglich. Jetzt müssen wir neue Geschäftspartner finden.

**Herzlichen Dank für die gute
Zusammenarbeit. Für den
wohlverdienten Ruhestand
und für die neuen Wege wün-
schen wir alles Liebe und Gute,
viel Gesundheit und Gottes
Segen.**

*Ilona Schmitt, Pfr. Wiegand und
der Kirchenvorstand*



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Die letzten Wunder

Am letzten Tag seines Lebens verändert Jesus das Leben einiger Menschen auf wunderbare Weise.

Als Jesus das schwere Kreuz schleppt, schauen viele Neugierige zu. Unter ihnen auch **Simon von Kyrene**. «He, du da!», ruft ihn ein Soldat. Simon muss anstelle von Jesus das Kreuz schultern und tragen. Doch als er die Last

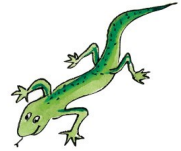


spürt, ist er Jesus ganz nah. Er ist stolz, ihm helfen zu können. Er ist froh, nicht mehr zu den anderen Neugierigen zu gehören, die nur untätig dem Leid Jesu zuschauen.

(Lukas 23,26)

Josef von Arimathäa überrascht sich selbst. Er gehört zu den Priestern, die Jesus hassen. Aber er ist eigentlich ein Anhänger Jesu – aber nur heimlich. In dieser Nacht entscheidet er sich, offen zu Jesus zu stehen. Er bittet um Erlaubnis, Jesus begraben zu dürfen. Er nimmt ihn vom Kreuz ab. Gemeinsam mit einem Freund wickelt er ihn in Leinen und bringt ihn in eine Grabhöhle. Zu zweit schieben sie einen schweren Fels davor.

(Markus 15,43–46)



Rätsel: Ei, ei, ei, es ist Ostern! In den abgebildeten Dingen und Tieren steckt ein Ei: Findest du die Begriffe?



Dein Ostersalat

In der Osterzeit gibt es viele hartgekochte Eier! Schneide 6 hartgekochte, geschälte Eier, 150 Gramm Kochschinken und eine halbe rote Paprika in kleine Würfel, gib alles zusammen mit einer Dose (abgetropft) Mais in eine Salatschüssel. Für die Salatsauce verrühre 100 Gramm Mayo, eine halbe Tasse Milch, eine

Prise geriebene Muskatnuss, Salz und Pfeffer. Rühre alles vorsichtig um und streue gehackten Schnittlauch darüber.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand).
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Termine unserer Kindertagesstätte



Terminkalender Februar – März – April 2019

Spielnachmittag

Jeden Dienstagnachmittag ist die KiTa von 14.30 Uhr – 16.30 Uhr für Kinder ab 2 Jahren mit ihren Eltern geöffnet. So können sie sich untereinander, die Räumlichkeiten und die Mitarbeiterinnen kennenlernen.

04. März Rosenmontag: Projekttag (das Thema wird von den Kindern ausgewählt).

05. März Fastnachtdienstag: alle Kinder kommen verkleidet oder auch nicht verkleidet in die KiTa.

In einer Modenschau stellen alle Kinder ihr Kostüm auf dem Laufsteg vor. Danach können die Kinder in der Disco tanzen, im Café Leckerer genießen, sich in der Bewegungsbaustelle ausprobieren, einen Parcours mit Fahrzeugen befahren und etwas Tolles basteln.

Abschließend gibt es ein buntes Treiben mit Musik, Tanz und Chips in der Turnhalle.

Die KiTa bleibt ab 12.30 Uhr geschlossen.

17. April: Osterandacht mit anschließendem Osterfrühstück

18. April: Osterüberraschungssuche



Wir gratulieren mit herzlichen Segenswünschen
zum Geburtstag



Februar 2019

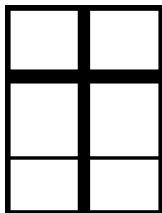
Aus Datenschutzgründen gelöscht

März 2019

Aus Datenschutzgründen gelöscht

Aus Datenschutzgründen gelöscht

Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde



Aus Datenschutzgründen
gelöscht

Liturgie aus Slowenien Weltgebetstag am 1. März 2019

„Kommt, alles ist bereit“: Mit der Bibelstelle des Festmahls aus Lukas 14 laden slowenische Frauen zum Weltgebetstag am 1. März 2019 ein. Das Motto des Gottesdienstes ist eine Einladung an alle: Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose. Die Künstlerin Rezka Arnuš hat dieses Anliegen in ihrem Titelbild zum Weltgebetstag symbolträchtig umgesetzt.

Gefeiert wird weltweit am **Freitag, dem 1. März 2019**; Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche – alle sind dazu herzlich eingeladen!

Es ist für alle Platz! Im Fokus des Gottesdienstes zum Weltgebetstag 2019 steht das Gleichnis zum Festmahl (LK 14,13-24). „Angestoßen von den Frauen aus Slowenien möchten wir uns auf den Weg machen, eine Kirche zu werden, in der mehr Platz ist und alle mit uns am Tisch sitzen. Dafür feiern wir den Gottesdienst: „Kommt, alles ist bereit!“

Den Gottesdienst zum Weltgebetstag feiern wir am Freitag, dem 1. März 2019, Beginn 18 Uhr im ev. Gemeindehaus in der Darmstädter Str. 34. Anschließend an den Gottesdienst laden wir zum Essen einiger landestypischen Speisen aus Slowenien ein.

FO-



Herzliche Einladung

an jedem 1. Mittwoch im Monat

zu unserem **Gemeindecafé**. Wir freuen uns, Sie auch in den Sommermonaten ab

14:30 Uhr im Gemeindehaus

begrüßen zu können. Bei Kaffee, Tee und Kuchen wird auch geschwätzt und gebabbelt. Auch Besucher, die uns noch nicht kennen, ob jung oder alt, männlich oder weiblich, Jede*r ist herzlich willkommen!

Ulrike Bochmann-Lilge

**Danke
für die
Gaben!**

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt“ (Hebräer 13,2)

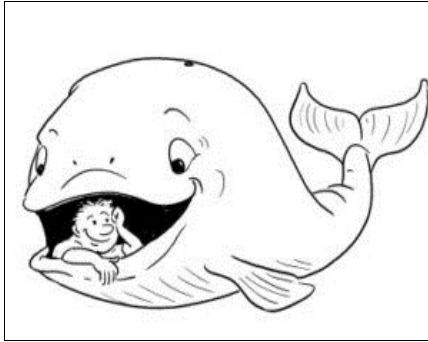
Abschied vom Gemeindecafé

Jeder 1. Mittwoch im Monat wird für das Gemeindecafé freigehalten. Morgens werden die Tische gestellt und hübsch dekoriert, mittags werden Kaffee und Tee gekocht und Kuchen geschnitten. Dann kommen die Cafégäste. Seit mehr als 10 Jahre helfe ich Frau Bochmann-Lilge, unsere Gäste zufrieden zu stellen. Es hat mir immer sehr viel Spaß gemacht. In den letzten Wochen habe ich jedoch gesundheitliche Probleme und kann nicht mehr so wie ich will. Nach langem Überlegen habe ich mich entschlossen, aufzuhören. Ich hoffe, Frau Bochmann-Lilge findet bald Ersatz für mich.

**Danke für die schöne Zeit.
Regina Maurer**

Der Kirchenvorstand dankt Frau Regina Maurer ganz herzlich für ihr wunderbares Engagement der vielen Jahre, natürlich vor allem im Namen der Gäste des Gemeindecafés, die so gerne dieses Angebot unserer Kirchengemeinde besuchen. Wir wünschen Dir und den Deinen von Herzen Gottes Segen auf allen Deinen Wegen, liebe Regina.





Bericht: Kinder-Bibel-Woche in den Herbstferien 2018

Vom 8. bis 12. Oktober 2018 machten sich 40 Kinder, 12 Teamer, zwei Rentner, ein Kantor und ein Gemeindepädagoge gemeinsam mit Jona und der Raupe Rosalie auf den Weg nach Ninive.

Die kleine Anspielgruppe der jugendlichen Teamer aus Eschollbrücken, Hahn und Pfungstadt brachte in kleinen, täglichen Spielszenen die Reise Jonas den Kindern näher.

Gott entsandte Jona nach Ninive. Die Botschaft Gottes war keine gute für die Bewohner Ninives, und Jona hatte keine Lust, diese schlechte Nachricht zu überbringen! Wo sollte er nur hingehen?

Nach einigen Fehlschlägen auf dem Weg, einer Mitreise in einem Wal, kam Jona gemeinsam mit seiner Reisebegleiterin, der verfressenen Raupe Rosalie, dann doch in Ninive an. Gott vergab den Niniviten und verschonte die Stadt.

So zog sich die Reise Jonas wie ein roter Faden durch die KiBiWo. Nach den An-

spielen wurden verschiedenste Boote gebastelt, welche wir dann auch gleich in der Modau fahren lassen konnten. Es ging keines unter!

Nach den vielen Kreativangeboten gab es Mittagessen; es war lecker und alle wurden satt. So gestärkt waren wir bereit für das Nachmittagsprogramm. Wir malten Mandalas, bauten Kugelbahnen, machten Fantasiereisen, backten Walplätzchen, spielten Werwolf, überquerten Lavaflüsse, balancierten auf der Slagline

Das Motiv des Wales konnte man in vielen Varianten im Gemeindehaus finden. Als Bilder, Mosaik, Spiele, ...

Wir haben sogar Plätzchen in Walform gebacken! Diese haben wir dann am Freitagnachmittag, beim Abschluss-Gottesdienst gemeinsam mit den Familien bei Kaffee, Tee und Kakao gegessen. Und es blieb keines übrig!

Kai Becker, Gemeindepädagoge



Herbsttagung der Synode der EKHN

Die Synode der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) tagte vom 28. November bis zum 1. Dezember 2018 wieder in Frankfurt.

Trauung: Gleicher Segen für alle beschlossen. Die EKHN hat der „Trauung für alle“ ihren Segen gegeben. Die in Hessen-Nassau bereits seit 16 Jahren möglichen Segnungen von gleichgeschlechtlichen Paaren heißen ab 1. Januar 2019 damit auch offiziell Trauungen. Es gilt nun die allgemeine Praxis wie bei allen Amtshandlungen. Sie sieht vor, dass Pfarrerrinnen und Pfarrer aus seelsorglichen Erwägungen oder Glaubensüberzeugungen, die nach eigener Ansicht gegen Schrift und Bekenntnis verstoßen, eine Amtshandlung im Einzelfall auch ablehnen können.

Flüchtlinge: Menschlichere Politik gefordert. Die Synode hat ihre Position für eine menschlichere Flüchtlingspolitik bekräftigt. Einstimmig verabschiedeten die Delegierten ein Positionspapier, das unter anderem die bisherige Verhinderung der Familienzusammenführung scharf kritisiert. So müsse das „verbriefte Recht“ für den Nachzug von Familienangehörigen für alle international Schutzberechtigten gelten, heißt es im Synodenwort. Kritisch sieht die Synode auch den zunehmenden Druck auf Geflüchtete, bereits während laufender Asylverfahren in das Herkunftsland zurückzugehen. Stattdessen sollten Integrationsprojekte besser gefördert werden. Die hessen-nassauische Kirche hat seit 2014 über 20 Millionen

Euro für die Flüchtlingshilfe bereitgestellt.

Finanzen: Haushalt über 700 Millionen Euro gebilligt. Die EKHN hat in Frankfurt den Haushalt für 2019 beschlossen. Der gesamtkirchliche Etat sieht für das kommende Jahr Aufwendungen in Höhe von rund 700 Millionen Euro vor. Für die Arbeit auf Gemeinde- und Dekanats-ebene sind im neuen Haushalt insgesamt 340 Millionen Euro eingeplant. Rund 47 Millionen Euro an Eigenmitteln sind daneben unter anderem für die Arbeit in Kindertagesstätten vorgesehen. Für das Handlungsfeld Bildung sind 40 Millionen Euro veranschlagt. Für den Erhalt der Gebäude sind fast 38 Millionen Euro Zuweisungen eingeplant. Der Personalplan sieht unter anderem vor, mehr Fachpersonal für Baufragen einzustellen und die Nachwuchssuche in allen kirchlichen Berufen zu verstärken.

Frieden: An Fragen grundsätzlich weiterarbeiten. Genau 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und in Zeiten zunehmenden kriegerischen Auseinandersetzungen in vielen Teilen der Erde, hat die Herbstsynode dem Thema Frieden einen wichtigen Stellenwert eingeräumt. Bis zum Frühjahr 2019 möchte sie nicht nur eine Stellungnahme zum Thema Frieden auf den Weg bringen, sondern auch Anstöße geben, wie in allen kirchlichen Feldern das friedensfördernde Handeln gestärkt werden kann.

Kirchentag: Vorbereitungen haben begonnen. Erstmals hat die Kirchensynode einen Bericht zum aktuellen Stand der Vorbereitungen auf den Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt am Main entgegengenommen. Zu dem Großereignis werden vom 12. bis 16. Mai 2021 rund 130.000 Teilnehmer erwartet. Eine gemeinsame Steuerungsgruppe habe inzwischen die Arbeit aufgenommen.

Gemeinden: Reform bei Pfarrhäusern und Wahlordnung. Für Gemeinden und Dekanate wurden wichtige Änderungen beschlossen. So kann künftig der Umgang mit Pfarrhäusern vor Ort flexibler gestaltet werden und die bisherige Residenzpflicht von Pfarrerinnen und Pfarrer wird gelockert. „Nicht immer ist es möglich, dass der Wohnort einer Familie durch den Beruf der Pfarrerinnen oder der Pfarrer festgelegt wird. Wir brauchen eine Vielfalt von Lebens- und Wohnformen im Pfarrdienst“. Außerdem überarbeitet die Synode die Wahlordnung für Kirchenvorstände. Dies soll Gemeinden die Arbeit mit Ehrenamtlichen erleichtern helfen. Schließlich für Dekanate wichtig: Auch die Posten der stellvertretenden Dekaninnen und Dekane müssen künftig offiziell ausgeschrieben werden und können nicht mehr wie bisher vor Ort einfach als Zusatzauftrag vergeben werden.

Sexualisierte Gewalt: Thema löst tiefe Betroffenheit aus. Tiefe Betroffenheit unter den Delegierten hat die Beschäftigung mit dem Thema sexualisierte Gewalt ausgelöst. Der hessen-nassauische Kirchenpräsident Volker Jung bezeichnete es vor der Synode als „unabweisbare Verpflichtung“, sich dem „Schmerz und

dem Leid der Menschen zu stellen, die in der Kirche unter sexueller Gewalt gelitten haben und immer noch leiden“. Er sagte zu, dass die hessen-nassauische Kirche auch weiterhin alles tun werde, um das geschehene Unrecht anzuerkennen, Aufarbeitung noch grundlegender als bisher zu ermöglichen und Leid zu lindern. Jung schlug vor, das Thema im nächsten Jahr zum Schwerpunkt einer Synodaltagung zu machen. Seinen Angaben zufolge hat es nach derzeitigem Kenntnisstand seit Gründung der hessen-nassauischen Kirche im Jahr 1947 bis heute 50 Fälle eines Verdachts auf Missbrauch gegeben.



Die nächste Synode im Frühjahr findet vom 9. – 11. Mai 2019 wieder in Frankfurt statt. Die Synode tagt öffentlich, Zuschauer sind immer gerne willkommen; wenn Sie Fragen zu den verschiedenen Themen haben, können Sie mich gerne ansprechen.

Ulrike Bochmann-Lilge

Text: Veröffentlichung der EKHN

In eigener Sache

Gemeindebriefe kosten Geld. Nicht die Texterstellung, das Layout, die Bildbearbeitung, der Weg zu Ihrem Briefkasten.

Das machen wir alles mit fleißigen ehrenamtlichen Schreiber*innen, Fotografen, Redaktionsmitgliedern, Austräger*innen.

Aber die Texte und Bilder, die wir einkaufen (etwa die Kinderseite, die Karikaturen und die Monatssprüche) müssen wir bezahlen. Und natürlich die Druckkosten. Übrigens: Sollte Jemand eine Druckerei kennen, die uns gratis unterstützen möchte, bitte melden.

Versuchsweise erscheinen die Hefte jetzt vier Mal im Jahr, sind aber dafür kompakter.

Wir möchten Sie herzlich nicht nur um aufmerksame und kritische Lektüre bitten, sondern auch um finanzielle Unterstützung. Jede Spende hilft. Ein Überweisungsträger liegt bei.

Wir danken Ihnen ganz herzlich dafür. Ihre Redaktion

**Kontonummer für eine Spende für den Gemeindebrief
Bei der Volksbank Südhessen - Darmstadt eG
DE 48 50890000 0072009908**

Unser Besuchsdienst der Kirchengemeinde Eschollbrücken freut sich jederzeit auf neue Mitglieder.

Haben Sie gerne Kontakt zu Menschen?
Möchten Sie in einer guten Gemeinschaft aktiv werden? Bei Interesse melden Sie sich

bitte jederzeit gerne bei Pfr. Simon Wiegand
oder im Pfarrbüro bei Gabi Ihrig.

Ihre Besuchsdienstgruppe



Unser Leitbild: Wir sind eine lebendige Gemeinde.

Wir stehen für gelebte Nächstenliebe, Dialog und Zusammenarbeit mit anderen Religionen und Gruppen, Offenheit und Gemeinschaft.

Wir sind für Menschen aller Altersgruppen da und wollen Zuversicht und Hoffnung ausstrahlen.

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mi, 15-17 Uhr + Fr, 10-12 Uhr

IMPRESSUM

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken



Darmstädter Str. 34
64319 Pfungstadt

Redaktion:

Gabi Ihrig
Dr. Angelika Oppermann
Pfr. Simon Wiegand

Bilder: Wolfgang Jahn, Walter Thaben und KiTa



06157 - 2746



Homepage: www.kirche-eschollbruecken.de

Mail:

ev.kirchengemeinde.eschollbruecken@ekhn-net.de

Wir danken Eheleuten Maurer
für das Korrekturlesen.

Autor(inn)en:

Kai Becker
Ulrike Bochmann-Lilge
Heidi Heuß
Wolfgang Jahn
Regina Maurer
Dr. Angelika Oppermann
Ilona Schmitt
Pfarrer Simon Wiegand



Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief

Volksbank Südhessen - Darmstadt eG

08.4.2019

IBAN: DE 48 50890000 0072009908

BIC GENODEF1VBD

Übersicht der Jahrestermine Februar bis Oktober 2019

03.02.2019	So	10:00 Liedgottesdienst mit Clemens Bittlinger	Kirche
06.02.2019	Mi	14:30 Gemeindecafé	ev. Gemeindehaus
13.02.2019	Mi	14:30 Spielenachmittag	ev. Gemeindehaus
06.03.2019	Mi	14:30 Gemeindecafé	ev. Gemeindehaus
13.03.2019	Mi	14:30 Spielenachmittag	ev. Gemeindehaus
20.03.2019	Mi	19:00 Auftanken	ev. Gemeindehaus
03.04.2019	Mi	14:30 Gemeindecafé	ev. Gemeindehaus
18.04.2019	Do	18:00 Tischabendmahl zu Gründonnerstag	ev. Gemeindehaus
19.04.2019	Fr	10:00 Karfreitagsgottesdienst	Kirche
21.04.2019	So	06:00 Osternacht mit anschließendem Frühstück	Kirche
21.04.2019	So	10:00 Ostergottesdienst	Kirche
22.04.2019	Mo	10:00 Gottesdienst Ostermontag	Kirche
15.05.2019	Mi	19:00 Auftanken	ev. Gemeindehaus
30.05.2019	Do	11:00 Himmelfahrtsgottesdienst	Grillhaus am Sandbach
05.06.2019	Mi	14:30 Gemeindecafé	ev. Gemeindehaus
09.06.2019	So	10:00 Gottesdienst Pfingstsonntag	Kirche
10.06.2019	Mo	10:00 Gottesdienst Pfingstmontag	Kirche
16.06.2019	So	10:00 Konfirmationsgottesdienst	Kirche
03.07.2019	Mi	14:30 Gemeindecafé	ev. Gemeindehaus
07.08.2019	Mi	14:30 Gemeindecafé	ev. Gemeindehaus
18.08.2019	So	11:00 Gemeindefest	ev. Gemeindehaus
04.09.2019	Mi	14:30 Gemeindecafé	ev. Gemeindehaus
19.09.2019	Do	19:00 Gemeindeversammlung	ev. Gemeindehaus
02.10.2019	Mi	14:30 Gemeindecafé	ev. Gemeindehaus
06.10.2019	So	11:00 Erntedankfest	ev. Gemeindehaus